

In einem Projekt dachten Drittklässler über Sterben, Tod, Trauer und Trösten nach **Hospiz macht Schule**

Schönhagen. Für viele Erwachsene ist der Tod ein Tabu-Thema. Doch Kinder können durchaus damit umgehen. Das bewies eine Projektwoche der Grundschule Schönhagen, deren Ergebnisse nicht nur Klassenlehrerin Karin Reichwald überzeugten. Zum Abschluss kamen auch die Eltern der Drittklässler in die Schule, um zu sehen, wie die Kinder sich mit vielen Fragen, Fantasie und Kreativität mit Krankheit, Sterben, Trauer und Trösten beschäftigt haben.

Kreative Schüler: Drittklässler der Grundschule Schönhagen beschäftigten sich in einer Projektwoche mit dem Thema Tod. Um ihre Gefühle auszudrücken, malten die Kinder unter anderem Bilder.



„Hospiz macht Schule“ heißt das Projekt, das von der Hospizbewegung in Nordrhein-Westfalen für Kinder entwickelt worden ist. Nach Schulungen der ehrenamtlichen Mitarbeiter hat der Ambulante Hospizdienst Leine-Solling das Projekt nun erstmals ausprobiert.

Täglich kamen fünf oder gar sechs Hospizdienst-Helferinnen nach Schönhagen, um mit den 14 Schülern zu arbeiten. Oft wurde in Kleingruppen gesprochen, gemalt, vorgelesen, gesungen, getanzt und nachgedacht. Jeden Tag ging es um einen anderen Aspekt.

„Wir haben zum Beispiel über Jenseitsvorstellungen nachgedacht“, berichtet Susanne Lenkewitz, eine der Hospizdienst-Helferinnen. „Die Kinder haben gemalt und erzählt, was ihre Bilder bedeuten.“ Kinder könnten ihre Gefühle noch sehr gut durch Farben ausdrücken, erklärt Annette Hartmann, Leiterin des Ambulanten Hospizdienstes Leine-Solling.

An einem anderem Tag kam ein Arzt in die Schule, um Fragen der Kinder zu beantworten. Diese wollten beispielsweise wissen, welche Krankheiten gefährlich sind oder wie lange ein Mensch leben kann, ohne zu essen. Von den Hospizdienst-Helferinnen erfuhren die Kinder auf Nachfrage, was ein Bestatter tut und wie Tote aussehen.

Kindern fragen Eltern

Auch die Eltern wurden durch eine Hausaufgabe eingebunden. Sie sollten mit ihren Kindern über eigene Erfahrungen mit dem Thema sprechen. Die ganze Woche hindurch begleitete die Kinder der Film „Willi will's wissen“, der Geschichte eines Sterbefalls behandelt. Dabei lernten die Kinder unter anderem, dass es wichtig ist, seine Trauer auszudrücken. „Wir können Kinder nicht vor der Erfahrung schützen, dass Menschen – zum Beispiel die Großeltern – sterben“, sagt Annette Hartmann. „Aber wenn bestimmte Fragen vorher geklärt sind, hilft das Kindern ungemein.“

Sehr zufrieden mit dem etwas anderen Unterricht ist Klassenlehrerin Karin Reichwald. Zunächst seien einige Eltern durchaus besorgt gewesen, berichtet sie. „Doch das Thema wurde so behutsam behandelt, dass kein Kind aus der Bahn geworfen wurde.“ Im Gegenteil: Die Kinder seien froh gewesen, dass ihnen einmal Zeit gegeben wurde, über die Dinge lange nachzudenken. (shx)